

Laibacher Zeitung

N^r = 89.



Dienstag

den 8. November

1836.

Illyrien.

Die Landesstelle hat die, durch die Jubilirung des Joseph Fuch in Erledigung gekommene Subernial-Einreichungsprotocolls-Directorstelle dem bisherigen Subernial-Expedit-Director, Johann Pr ad atsch, auf sein Ansuchen zu verleihen befunden, und in Folge dessen den bisherigen Expedit-Directions-Adjuncten, Johann Wagner, zum Subernial-Expedit-Director, und den Subernial-Kanzlisten, Franz Viet sch, zum Subernial-Expedit-Directions-Adjuncten ernannt.

Laibach am 29. October 1836.

Ungarn.

Die Ofner Zeitung meldet, daß das aus dem Schiffsplage bei Alt-Ofen neu gebaute Dampfschiff „Arpád“ am 18. October in Gegenwart Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Palatin und Höchstdessen durchlauchtigster Familie, so wie einer zahllosen Volksmenge, glücklich in den Donauarm gelassen worden ist. Das Schiff geht kaum 3 Fuß tief im Wasser, und ist zu den Fahrten in der Felsengegend der untern Donau bestimmt. (W. 3.)

Preußen.

In Magdeburg ist wieder ein großes Brandunglück vorgekommen, welches, wegen der traurigen Nebenumstände, alle früheren dieses Jahres übertrifft. Das Feuer brach in der Nacht zum 29. September in der Mitternachtsstunde in einem Eckhause der grünen Armenstraße aus, und verzehrte zuerst die hölzernen Treppen in demselben, und zwar noch ehe die zahlre-ichen Bewohner des Gebäudes erwachten. Das Haus war drei Stock hoch. Eine ganze Familie sprang aus Verzweiflung aus dem dritten Stockwerk auf die Straße hinab; die Altern warfen die Kinder zu den Fen-

stern hinaus, und sprangen dann selbst nach, was noch viele andere Personen thaten. Unter so unglücklichen Umständen hat denn das Feuer nicht allein vielen armen Familien ihre ganze Habe geraubt, sondern es sind auch viele Menschen bei dem Versuche, sich zu retten, verunglückt, und viele Familien haben ihre Ernährer eingebüßt. Von den aus den Fenstern herabstürzenden Menschen verunglückten nicht weniger als 21, und darunter 10 so, daß sie theils auf der Stelle, theils noch in derselben Nacht ihren Geist aufgaben. Die übrigen wurden nach dem Krankenhause gebracht, aber man hat auch nur für fünf Hoffnung zum Aufkommen. Zwei schwangere Frauen wurden, um wenigstens die Kinder zu retten, durch den Kaiserschnitt entbunden, aber so wenig die Mütter als ihre Kinder konnten am Leben erhalten werden. Die Magdeburger Zeitung schreibt dieses Unglück den hölzernen Treppen zu, und dringt auf die Anlage feuerfester Treppen. (Corresp.)

Päpstliche Staaten.

Das Diario di Roma meldet, daß am 10. October in Ancona weder eine neue Erkrankung, noch ein Todesfall an der Cholera vorgekommen war. Nur noch dreißig Individuen blieben in Behandlung. Im ganzen übrigen Kirchenstaate war der Gesundheitsstand ein höchst erfreulicher. | Dann folgt das Diario di Roma bei: „Das Daseyn ganz kleiner geflügelter Insecten im Gefolge der asiatischen Cholera war schon von vielen Ärzten vermuthet, bis jetzt aber von keinem bewiesen worden. Ja, es hatte auch nicht an solchen gefehlt, die mit plausiblem Gründen behaupteten, unsichtbare oder kaum sichtbare lebende Wesen seyen die veranlassende Ursache dieser Krankheit, so wie jedes andern Contagiums. Nun aber scheint Dr. Viale,

einer der von der Regierung aus der Hauptstadt nach Ancona geschickten Ärzte, ein eifriger, aufgeklärter Mann und ausgezeichnete Beobachter, die Gewißheit nicht nur von dem Daseyn, sondern auch von der Gestalt und vielen Eigenthümlichkeiten eines solchen Cholera-Infects erlangt zu haben. Er erstattet darüber Bericht in mehreren Briefen, die er von Ancona aus an den Professor der medicinischen Clinik an der römischen Universität, Dr. de Mattheis, geschrieben hat. Das unbewaffnete Auge reicht manchmal hin, diese Insecten zu erkennen; aber um sie gut zu sehen und zu untersuchen, ist das Mikroskop nöthig. Der fleißige Beobachter hat das Insect gezeichnet, und es circulirt im Publikum eine solche Zeichnung, die ein geflügeltes Insect von nicht gewöhnlichen Formen darstellt. Es scheint zur Ordnung der Dipteren oder Zweiflügler zu gehören; aber man kennt weder die Gattung noch die Art, daher man es für exotisch und neu in unseren Gegenden, wie die es begleitende Krankheit selbst, halten möchte. Wir wissen ferner, daß der genannte Arzt über diese Myriaden von Cholera-Insecten eine Denkschrift vorbereitet, welche gewiß großes Interesse erregen wird und für die Heilwissenschaft und die Menschheit nicht ohne Nutzen bleiben dürfte.“

(St. B.)

Belgien.

Brüssel, den 21. October. Die englische Admiralität hat die Zurückberufung aller abwesenden Marineoffiziere von den Cadres beschlossen. Mehrere derselben, welche sich hier auf Urlaub befanden, haben seit zwei Tagen Befehl erhalten, sich in der kürzesten Frist an Bord ihrer Schiffe oder nach den königl. Häfen, zu welchen sie gehören, zu begeben. — Der französische Kriegsminister hat nochmals mehreren in Belgien auf Mission befindlichen Offizieren Befehl ertheilt, sich wieder zu ihren Regimentern in Frankreich zu begeben. Seit 6 Monaten haben mehr als 40 derselben die Armee verlassen, und sind keine dieser Offiziere mehr unter uns.

(B. v. L.)

Frankreich.

Der *Moniteur algérien* schreibt aus Bona vom 11. Oct.: „Vorgestern am 9. fand hier ein schönes Gefecht Statt; Achmed Beylgriff mit etwa 4000 Mann das Lager an. Duffus rückte zuerst aus und soll die zwei ersten Köpfe abgehauen haben. Er hatte hinter seiner Cavallerie die vier kleinen Feldstücke, die ihm der Marschall-Gouverneur anvertraut hatte, aufgestellt. Er öffnete seine Reihen und ließ sie auf den Feind spielen. Man hat 20 Köpfe hieher geschickt. Bei der Rückkehr ins Lager wurden 68 auf den Spitzen

der Bajonnete gezählt. Dieß ist ein sehr glänzendes Gefecht und ein schöner Anfang. Leider waren die zwei Schwadronen Jäger ins Lager zurückgekehrt. Eine Abtheilung von 25 Mann, von zwei Offizieren, die verwundet wurden, befehligt (ein Quartiermeister kam um), stieß am 8. im Gebirge auf 300 Fußgänger Achmeds. Er hieb sie so zusammen, daß die Säbel der Abtheilung vom Einhauen ganz gekrümmt waren. Capitän Gallois, der die Abtheilung befehligte, betrug sich mit Auszeichnung.“

Auch machten, diesem Journal zufolge, am Morgen des 25. Sept., 200 Kabylon einen Angriff auf einen festen Punct bei Budgia, wurden jedoch mit Verlust von etwa 20 Mann zurückgetrieben. Dasselbe geschah am 27. bei einem neuen Angriff.

Auf den Antrag des Polizeipräsidenten von Paris hat der Minister des Innern durch Rundschreiben an die Präfecten der Departements den Befehl ergehen lassen, keinem politischen Flüchtling mehr zu gestatten, nach Paris zu reisen, damit die Zahl derselben in der Hauptstadt nicht zu sehr vermehrt werde.

(Allg. Z.)

Paris, 22. Oct. Der Obelisk von Luxor sollte heute auf sein Gestelle gehoben werden, allein die Arbeiten sind nicht fertig geworden, und seine Aufrichtung ist nun wieder um ein Paar Tage verschoben. Noch nie hatte die Neugierde der Pariser größere Pein auszusehen. Seit vier Jahren spricht man ihnen von dem Obelisk, seit zwei Jahren ruht derselbe in seinem Schiffe auf der Seine; seit einigen Monaten ist er zwar aus dieser Gruft erlöst, noch immer aber umgibt ihn ein Serg von Brettern, und entzieht dem Beschauer seine Mysterien, seine seltsamen Figuren von Thieren und Pflanzen, seine Hieroglyphen und das Brustbild des großen Sesostris, der ihn errichtete. In ein Paar Tagen soll nun endlich die Neugierde der guten Bürger gestillt werden. Die Aufrichtung dieses Granitkolosses von 500,000 Pfund Schwere ist übrigens das schwierigste und gefährlichste Manöuvre seit einer Transportirung von den Ruinen Thebens bis an den Seinestrand. Hr. Lebas, der alle Arbeiten von Aegypten bis Paris leitete, wird auch das letzte Manöuvre durch ein Sprachrohr commandiren; dreihundert Artilleristen werden dabei verwendet.

Der Obelisk von Luxor ist am 25. October, nach mehrtägigen Arbeiten, wobei durch den Sturz eines großen Doppelbalkens mehrere Menschen verunglückten, auf dem Place de la Concorde (zwischen dem Garten der Tuilerien und den elysäischen Feldern) auf sein Fußgestell aufgerichtet worden. Eine unermessliche

Völkmenge hatte sich zu diesem Schauspieler versammelt, welches der König und die königliche Familie vom Balcon des Marineministeriums in Augenschein nahmen.

(St. B.)

Großbritannien.

Der Plymouth Gazette zu Folge nimmt das Linienschiff Duffell, welches den Befehl erhalten hat, unter Segel zu gehen, 1000 Stück Waffen nach der Nordküste von Spanien mit.

Da ein Theil der Marinetruppen von Woolwich nach Lissabon eingeschifft worden ist, so sind einige Compagnien nach Woolwich marschirt, um den Dienst auf den dortigen Werften zu versehen.

London, 21. October. Redschid Bey, der vormalige türkische Gesandte am französischen Hofe, der jetzt zum Nachfolger Nuri Effendi's am Hofe von St. James ernannt ist, traf am 18. d. mit großem Gefolge im türkischen Gesandtschaftshotel, in dem Regent's-Parc, ein.

Der spanische Botschafter an dem Londoner Hofe, Sr. de Aguilar, ist auf dem Wege hieher. Seine Sendung betrifft in nicht geringem Grade die Angelegenheiten Portugals.

(Mg. 3.)

Das Nordlicht, das in mehreren Städten Deutschlands beobachtet wurde, — auch in Laibach wurde es in der Nacht vom 17. auf den 18. October gesehen — war auch in London so stark, daß 12 starkbespannte Feuerspritzen gegen Norden galoppirten, um die anscheinende Feuersbrunst zu löschen. (Auch in den französischen Städten Nantes, Rennes, Straßburg, Troyes u. s. w. wurde das Nordlicht gesehen in Paris aber nicht.

(St. B.)

Spanien.

Man erfährt nachträglich, daß Gomez zu Cordova mit den der National-Miliz abgenommenen Waffen die ehemaligen königl. Freiwilligen bewaffnete; diese waren früher zu Cordova besonders zahlreich, und die Stadt ist wegen ihrer Anhänglichkeit an die frühere Regierungsform bekannt; daher kam es, daß Gomez ein so leichtes Spiel hatte. Gomez, daraus Jaen gebürtig ist, hatte schon früher seiner zu Martos wohnenden Mutter geschrieben, er werde auf Michaelis bei ihr speisen, und wirklich hielt er auch sein Versprechen. In Begleitung von 30 Lanciers erschien er am 29. September zu Mantos, und besuchte seine Mutter, während zu Jaen, 3 Stunden davon entfernt, 3000 Milicianos standen. Am folgenden Tage erschien er vor Cordova.

Aus Granada schreibt man vom 10. October: „Gestern Abends um 4 Uhr verließen unsere Stadt

zwei Compagnien mobilisirter Nationalmiliz, um ihre zu Pinos (etwa 4 Stunden von Granada, auf dem Wege nach Cordova) stehenden Waffenbrüder abzulösen. Heute ging das prächtige Bataillon der Miliz von Loja von hier ab, um dem General Alair 105 Pferde zuzuführen. Alair hat auch noch 2000 Paar Schuhe aus unserer Stadt verlangt. Um 3 Uhr Nachmittags hörte man heute heftiges Pelotonfeuer in nordwestlicher Richtung.“

Aus Malaga erfährt man, daß der englische Fregatten-Capitän Ingeserie nur unter der Bedingung der dortigen Junta seinen Beistand zugesagt hat, daß die Auktorität der Königin anerkannt und die Ordnung aufrecht erhalten werde. Die Junta hat dem gemäß die geeigneten Maßregeln zu diesem Zwecke ergriffen. Die Miliz und die Besatzung wurde gemustert und zog, nachdem die englische Fregatte salutirt hatte, unter dem Rufe: Es lebe die Constitution! Es lebe die Königin! Es lebe Großbritannien! vor dem Hause des brittischen Consuls vorüber.

Am 12. October wurde das französische Geschwader unter Admiral Hugon zwischen der Insel Inwiga und Cap Martin, dicht am Winde nach S.W. steuernd, erblickt.

In einem zu Durango von Don Carlos gehaltenen Kriegsrathe soll beschlossen worden seyn, Bilbao, das nur schwach besetzt ist, anzugreifen. Bereits soll Geschütz und Munition am 18. dahin abgegangen seyn. — Die Stückgießereien und die vier Pulvermühlen, welche die Carlisten in den baskischen Provinzen und Navarra besitzen, sind in voller Thätigkeit.

(W. 3.)

Madrid, 14. October. Endlich sind uns Briefe aus Cordova zugekommen, welche einiges Nähere über den dortigen Aufenthalt der 8000 von Gomez befehligten Carlisten mittheilen. Die in verschiedenen Gebäuden verschanzten Nationalgardisten hatten sich bei seinem, durch das Volk erleichterten Einzug nur schwach vertheidigt, und deßhalb von Gomez Schonung ihres Lebens erhalten. Seine erste Maßregel war, eine aus Carlisten bestehende Regierungsjunta niederzusetzen, welche mehrere Proclamationen an die Einwohner erließ. Indessen konnte er nicht verhindern, daß ein Theil seiner Leute, die sehr verhungert und abgerissen waren, sich in der Stadt verbreiteten, und die Häuser ausplünderten; an diesen Plünderungen nahm der Pöbel Theil. Große Vorräthe von Wolle, alle aus den aufgehobenen Klöstern genommenen Kostbarkeiten, die Gelder der Regierung, fielen in die Hände der Carlisten. Der Verlust des Marquis Guadalcazar beläuft sich allein

auf zwei Millionen Realen. Alle Pferde aus der Stadt und den umliegenden großen Gestüthen nahm Gomez mit sich fort. Alle Leute von 16 bis 40 Jahren, deren er habhaft werden konnte, hob er aus, und führte sie, als er am 7. abmarschirte, so wie 1500 mit Flinten der gefangenen Milizen bewaffnete royalistische Freiwillige mit sich. Er nahm euerst eine Stellung in Mentilla, von wo aus er Granada und Sevilla zugleich bedrohen kann. (Allg. Z.)

Nach Berichten aus Madrid vom 16. October ist der Schaden, den die Carlisten in Cordova angerichtet, nicht so bedeutend, wie man sagte. Sie nahmen allerdings viel Geld und Lebensmittel mit, aber Plünderung fand keine Statt. Die 800 Pferde, die sie wegführten, wurden ihnen in einiger Entfernung von der Stadt wieder abgenommen. (W. Z.)

Portugal.

Nach Briefen aus Lissabon vom 21. September (über Spanien) sind die neuen Behörden in Oporto sehr gut aufgenommen worden, so daß die Hoffnung derjenigen, die aus dieser Stadt einen Oppositionsherd machen wollten, fehlschlug. Die Königin hat, um den Stätten Oporto, Braga und Coimbra zu schmeicheln, ein Dankfagungsschreiben wegen der guten Aufnahme ihres Gemahls an sie erlassen. Die Dominicapitel von Evora, Bisen, Elvas und Beira haben die Constitution beschworen. Ein Circular an die Gouverneure befiehlt die schleunige Reorganisation der Nationalgarde; jene von Lissabon hat neue Anführer und zwei neue Artilleriebataillone erhalten. (Corresp.)

Osmanisches Reich.

Ueber die weitem Operationen der großherrlichen Truppen gegen die Rebellen in Bosnien vernimmt man aus Brod vom 30. Sept. folgende Nachrichten: „Nachdem der Bezir von Bosnien, Wedschih Pascha, erfahren hatte, daß sich der Hauptanführer des Aufstandes, Ali Fidaich Pascha, nach den bei Biandik und Ezebe erlittenen Niederlagen mit allem, was er an Mannschaft noch zusammen raffen konnte, nach Bjelina, dem Sitze seines Paschaliks (unweit der Mündung der Drina) in der Absicht geflüchtet habe, um dort seine meuterischen Umtriebe fortzusetzen, brach er sogleich von Gradassacz dahin auf und cernirte am 26. den Platz, der mit Geschütz und Brandrocketen so heftig beschossen wurde, daß Ali Fidaich Pascha, da der größte Theil der Stadt in Flammen aufgegangen war, sich genöthigt sah, am folgenden Tage gegen Zus-

icherung des Lebens zu capituliren. Der überwundene Rebell wurde sogleich in Fesseln geschlagen, und wird wahrscheinlich nach Constantinopel abgeführt werden. Der Bezir ist Willens, mit seinen aus Arnauten und Albanesen bestehenden Truppen, deren Zahl sich mit denen der dem Großherrsinn treu gebliebenen Capitains auf 16,000 Mann beläuft, nach Derbent aufzubrechen, von wo er sich noch über Banjaluka nach Drawnik zu begeben gedenkt, welchen Ort er, größerer Sicherheit halber, anstatt Serajevo, zu seiner Residenz gewählt hat.“ (Ugr. Z.)

Bei der Räumung von Silistria hat der russische Commandant mehr als 100 Kanonen nebst einem großen Borrath von Munition zurückgelassen, die der Kaiser der Pforte zum Geschenk macht. (Corresp.)

A s i e n.

Laut dem Canton-Register vom 20. März ist Taontwan, der Kaiser von China, gegenwärtig zwischen 50 und 60 Jahre alt, in seiner Gesundheit durch den übermäßigen Genuß von Opium sehr geschwächt, und man zerbrach sich bereits den Kopf, wer sein Nachfolger werden würde. Ein sehr kluges Weib war von dem Kaiser zum Throne erhoben worden, und eine Regentschaft während der Minderjährigkeit eines „himmlischen“ Kindes wurde nicht für unwahrscheinlich gehalten. Wer der Nachfolger seyn sollte, das hieß der Kaiser, dem Beenlungs folgend, ganz geheim. (Corresp.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Den letzten Nachrichten aus den vereinigten Staaten vom 24. September zufolge bereitet man sich dort zur Präsidentenwahl vor. Bekanntlich wird der Präsident durch Wähler gewählt, die in jedem Staate auf verschiedene Art, entweder bezirksweise, oder durch den ganzen Staat, oder durch die Ortslegislatur ernannt werden.

Bis jetzt deutet nichts auf eine nahe bevorstehende Handelskrise in der Union. Von allen Seiten sind große Unternehmungen im Zuge. Die Subscriptionslisten der Eisenbahnen füllen sich fortwährend. Der Krieg gegen die Greecs-Indianer nähert sich seinem Ende; sie haben fast überall die Waffen niedergelegt. Die Deportation ihrer Stämme nach Westen wird thätig organisiert. Der Krieg der Seminolen ist weniger vorgerückt, die Hitze des Sommers und die Sümpfe mit ihren für die Weißen pestartigen Ausdünstungen haben bis jetzt den amerikanischen Truppen unübersehbare Hindernisse dargeboten. Es war davon die Rede, die Greecs in den Dienst der vereinigten Staaten zur Bezwingung der Seminolen zu nehmen. Von der Seite von Texas wurden die Feindseligkeiten nicht wieder aufgenommen. (Allg. Z.)